

Europa-Rochade (1985)

Hans-Peter Ketterling

Neues aus Nürnberg

Für den deutschen Computerschachmarkt ist die Anfang Februar stattfindende Nürnberger Spielwarenmesse schon seit einer Reihe von Jahren das Barometer, an dem man ablesen kann, was es im Laufe des Jahres an Neuheiten geben wird. Meist sind dort auch **erste Prototypen** zu bewundern und es ist so mancherlei über die Absichten und Pläne der Hersteller zu erfahren. In diesem Jahr blieben die Sensationen allerdings aus und man begnügte sich mit der Weiterentwicklung und dem Ausbau der vorhandenen Produktlinien.

Fidelity

Der erste Besuch galt Fidelity, der Firma, die im Jahre 1977 den ersten kommerziellen Schachcomputer herausbrachte - den inzwischen sehr raren **Chess Challenger** mit dem falsch bezeichneten Brett, von dem nur etwa 1.000 gebaut wurden und der noch im selben Jahr vom CC 3 [**Chess Challenger 3**] abgelöst wurde. Die Gespräche mit dem Firmenchef Sid Samole und dem Chef des deutschen Ablegers Peter Reckwitz ergaben eine Reihe von interessanten Informationen.

Zunächst einmal muß man sich von dem Gedanken an die ursprünglich geplanten Endspielmoduln verabschieden. Man glaubt bei Fidelity, daß sie den auf etwa Pfd. 25.000 bezifferten Entwicklungsaufwand pro Modul nicht wieder einspielen würden. Darüber hinaus wurde klar, daß man dabei ohnehin nicht an echte Endspielprogramme gedacht hatte, sondern nur beabsichtigte, Tabellen zu erstellen, die ähnlich wie die Eröffnungsmoduln arbeiten sollten.

Excellence

Eine erfreulichere Nachricht war dagegen, daß man vor hat, das Glasgow-programm des **Elite** [**Elite A/S Challenger**] in einer preiswerten Economy-Version zu vermarkten, die in einem Plastikgehäuse mit Drucksensorbrett ähnlich dem des **CC sensory 9** [**Chess Challenger Sensory 9**] herauskommen soll. Mit dem **Excellence** hat man also wieder einmal vor, den Markt aufzurollen, was bei dem angestrebten Preis von DM 498,00 sicher nicht unrealistisch ist.

Das noch etwas verbesserte Glasgow-Programm sollte in den ersten Februartagen fertig werden, 16 kByte umfassen und ein Eröffnungsrepertoire mit einem Umfang von ungefähr 3000 Halbzügen aufweisen. Durch die Verwendung von CMOS Schaltkreisen wird die Batterielebensdauer auf etwa 100 h gesteigert. Der Prozessor wird mit einer Taktfrequenz von 3 bis 4 MHz laufen, wobei Spezialausführungen mit Geschwindigkeiten von 5, 6, 7 und sogar 8 MHz lieferbar sein sollen.

Diese will man sich aber auch entsprechend bezahlen lassen, von der schnellsten Ausführung wird es beispielsweise nur wenige Exemplare geben, die dann allerdings auch die schwindelerregende Summe von DM 6.800,00 kosten sollen. Die wird damit erklärt, daß hierzu aus den normalen Bausteinen extrem schnelle Einzel-exemplare ausgesucht werden müssen, wobei die Ausbeute für die schnellste Version äußerst gering ist. Man spekulierte, daß es für Deutschland vielleicht nur ganze zwei Geräte geben wird.

Da selbst die Normalausführung für viele Käufer zu stark sein dürfte, man hofft 2050 Elo-Punkte bieten zu können, die allerdings erst einmal erreicht sein wollen, wird auch eine Spezialstufe mit nur einer Sekunde Rechenzeit für schwächere Spieler vorgesehen. Die Wundermaschine ist für Ende Juli angekündigt worden und könnte gerade noch rechtzeitig zum Urlaub kommen, falls der Termin auch wirklich eingehalten wird.

Was gibt es sonst noch bei Fidelity? Für das etwas tiefere Spielstärkeniveau kommt ein neuer von Ron Nelson programmierter **Chess Challenger** heraus - der Mann der ersten Stunde ist also noch immer am Ball. Das Gerät wird eine gewisse Verwandtschaft mit dem **CC Sensory 8 [Chess Challenger Sensory 8]** haben, einen Einchip-Rechner mit einem Programmumfang von 4 kByte enthalten und soll mit einer Spielstärke von 1600 bis 1650 Elo-Punkten zwischen dem **CC s 8 [Chess Challenger Sensory 8]** und dem **CC s 9 [Chess Challenger Sensory 9]** liegen. Drucksensorbrett, farbige Leuchtdioden zur besseren Ablesbarkeit und eine Batteriebetriebsdauer von 500 bis 1000 h vervollständigen die Ausstattung des für ca. DM 298,00 angekündigten Gerätes, dessen Erscheinungstermin auch in der Jahres mitte liegen soll.

Die Informationen über dieses Gerät sind brandheiß und stammen direkt von Sid Samole, der sie erst in Nürnberg preisgab. Generell will man existierende Geräte in schnelleren Versionen anbieten, die Rede war dabei von **CC sensory 12 [Chess Challenger Sensory 12]** sowie evtl. **Elite-S [Elite A/S Challenger]**, der zur Zeit bekanntlich mit 4,0 MHz ausgeliefert wird.



Außergewöhnlich... Elite Privat mit holzmaserung und 2 LCD's!
(Bild: Ruud Martin)

Wann der **Elite Privat [Elite Private Line]** die lang versprochenen 5,0 MHz erreichen wird, ist auch noch nicht ganz klar. Es verdichtete sich jedenfalls der Eindruck, daß die bei der Steigerung der Rechnertaktfrequenzen entstehenden Probleme bei Fidelity etwas unterschätzt worden sind.

Trotzdem wurde erneut von Speeder-Kits gesprochen, mit denen man die Geräte nachträglich aufmöbeln können soll. Die Angaben waren jedoch vage und über Preise und Lieferzeiten war noch keine definitive Auskunft zu bekommen. Lediglich für den **Elegance** und den **Elite** scheinen die Vorstellungen etwas konkreter zu sein. Hier wurde immerhin eine Steigerung auf 6,0 MHz in Aussicht gestellt und über 10,0 MHz andeutungsweise gesprochen.

Das Programm des **Elite-S** enthält übrigens eine Macke, die bei Blitzpartien mit einer Länge von über 60 Zügen zutage tritt und bisher weitgehend unbemerkt blieb, man kann ihn dann per Zeitüberschreitung schlagen. Inzwischen ist das Programm in dieser Hinsicht jedoch bereinigt worden.

Zum Schluß noch einige Informationen am Rande. Der **Playmatic-S**, das bewährte und solide fast turniergroße Magnetsensor-Gerät mit dem schönen Holzbrett und dem schneller laufenden und verbesserten Programm des **Chess Challenger Sensory 9** bleibt für DM 998,00 im Lieferprogramm. Für den **Prestige Challenger** kann man Austauschprogramme erhalten, die ihn auf den Stand des Glasgower Programms bringen.

Etwa ab Herbst werden auch Schachprogramme auf Disketten für Heimcomputer bei Fidelity verfügbar sein. Der raketengleich steigende Dollarkurs wirkt sich für die vorwiegend in den USA produzierende Firma momentan recht ungünstig aus. Dies wird für **Elite-S** eine deutliche Preisanhebung bewirken, die ihn möglicherweise bis auf DM 2.500,00 hochschnellen lassen wird. Für den weitgehend in Deutschland gefertigten **Elite Privat** sieht es günstiger aus, er wird das jetzige Preisniveau vermutlich zwar auch nicht halten können, aber unter DM 2.000,00 bleiben.

Fidelity zeigte mit dem Farbdrucker **Okimate 20** einen für Besitzer von Heimcomputern sehr interessanten Farbdrucker, der zu einem sehr günstigen Preis von nur DM 898,00 angeboten werden soll. Er kann auf Normalpapier 100 verschiedene Farbtöne und Farbschattierungen erzeugen, ist für Einzelblatt, Rollen- und Endlospapier geeignet, erlaubt grafische Darstellungen sowie mehrere verschiedene Schriftarten und wird mit Centronics- und mit V.24-Schnittstelle angeboten. Allerdings ist noch nicht klar, ob Fidelity ihn hierzulande wirklich vertreiben wird.

Hegener + Glaser

Der deutsche Hersteller Hegener + Glaser hat gewöhnlich Interessantes zu bieten. Gesprächspartner war Manfred Hegener, der es sich nicht nehmen ließ, die Neuheiten des Hauses persönlich vorzustellen. Für das Modulare System kommt im Mai ein neues Modul **B+P [Blitz- und Problemlösungsmodul]** für DM 298,00 heraus, das vor allem für Blitz- und Problemschachfreunde von Interesse sein dürfte und mit dessen **Prototyp** man in Nürnberg schon fröhlich blitzen konnte.

Es handelt sich dabei um das schon vor einiger Zeit angekündigte Programm **Princess II** des Schweden Ulf Rathsman, das nun in einer mit 4,0 MHz auf dem Prozessor 6502 laufenden Version für die Geräte **Mephisto Modular** und **Mephisto Exclusive** zu haben ist. Das Modulare System wird ab Juli durch das Gerät **Mephisto München** ergänzt werden, das für DM 1.498,00 eine turniergroße Abart des **Mephisto Exclusive** darstellt. Die elektronischen Schachbretter **ESB 3000** und **ESB 6000** zum Anschluß an den normalen **Mephisto III** bleiben mit diesem zusammen weiterhin im Lieferprogramm.



Mephisto Mirage, das solide Mittelklassegerät mit dem Drucksensorbrett für DM 498,00 wird nun in einer überarbeiteten Form als **Mephisto Mirage DL** mit Leuchtdioden auf den einzelnen Feldern herauskommen. Das neue Gerät wird ab Juli für DM 598,00 verfügbar sein und kann auch mit den Modulen **B+P** und **Mephisto III** ausgerüstet werden.

Das einstmals geplante TV-Interface für die Mephisto-Geräte wird es wie den später angekündigten Drucker auch weiterhin nicht geben, anstelle des letzteren denkt man nun jedoch an ein Interface für gängige Drucker, da diese sich im Zusammenhang mit Heimcomputern auch im privaten Bereich ganz erheblich verbreitet haben.

Teufelchen

Hegener + Glaser steigt nun auch in das unterste Marktsegment ein und bietet Einsteigern ab Juni für DM 148,00 das **Teufelchen** an, das im wesentlichen aus einem zusammenklappbaren Magnetschach (ohne Sensoren) besteht, in das ein winziger Einchip-Schachcomputer integriert ist, der mit einer Taktfrequenz von 0,5 MHz läuft und einen Programmumfang von 4 kByte aufweist.

Es handelt sich dabei um David Levys **Pocket Micro II**, für den **Hegener + Glaser** die Vertriebsrechte im deutschsprachigen Raum erworben hat. Das Gerät, das für seinen sparsamen Batterieverbrauch bekannt ist, verfügt in der neuen Ausführung auch über die Möglichkeit der Stellungseingabe und der Zugzurücknahme, über ein kleines Eröffnungsrepertoire und über acht Spielstufen. Sogar Remis durch Zugwiederholung zeigt das 'Teufelskerlchen' an.

Im übrigen bleibt das Programm unverändert und die erhofften Sensationen blieben aus. Weder war von 'Mephisto IV' die Rede noch gibt es das Programm **Mephisto III-S** in einer preiswerteren Ausführung für die Normalausführungen des Modularen Systems. Vor der diesjährigen WM in Amsterdam wird wohl über neue Versionen des Programms von Thomas Nitsche und Elmar Henne nichts zu erfahren sein.

Am Rande sei erwähnt, daß Hegener + Glaser nun mit seinem bemerkenswerten 16-Bit-Personalcomputer, der inzwischen **PHC 64** getauft wurde, ernst machen will. Als Abnehmer werden vor allem Schulen und Semi-Profis angepeilt. Das Gerät verfügt über 64 kByte RAM, eine deutsche Tastatur und ist CP/M-fähig. Sein fortschrittliches BASIC bietet viele Möglichkeiten, die man sonst nur von PASCAL und vergleichbaren Hochsprachen gewöhnt ist.

Hinzu kommen exzellente Farbgrafikmöglichkeiten mit einer Auflösung von 672 * 512 Bildpunkten und verschiedenen Farbtönen, vier Tongeneratoren mit einem Umfang von acht Oktaven mit Stereoton, ein eingebautes Textverarbeitungsprogramm, acht verschiedene Schnittstellen und viele weitere Extras. Er soll umgehend für DM 1.198,00 Lieferbar sein und ab Mai soll es dann auch ein passendes Diskettenlaufwerk (5,25 Zoll) geben, bis dahin kann man Laufwerke mit Shugart-Schnittstelle verwenden.

Novag

Bei Novag waren Firmenchef Peter Auge mit seiner bezaubernden Gattin Gabrielle sowie der deutsche Vertreter Günter Zens am Messestand und präsentierten die Neuheiten des Hauses. Ab April gibt es für DM 129,50 den **Piccolo**, der das Programm des **Micro III** enthält und durch Verwendung von CMOS-Bausteinen nun eine Batterielebensdauer von 100 h bietet. Dieses kleine Reisegerät hat ein neues Design bekommen, wobei das Hochformat mit einem Querformat vertauscht wurde, das bewährt Stecksensorbrett wurde jedoch beibehalten.

Constellation Junior ist ein Gerät in der Größe des **Presto**, das mit einem CMOS-Einchip-Rechner ausgestattet ist und für DM 298,00 ab April lieferbar sein soll. Es ist mit einem Ducksensorbrett und einer Speicherschaltung ausgerüstet. Bei dem Programm handelt es sich um ein abgestriptes Constellation-Programm, das aber recht passabel spielt, wovon ich mich anhand eines Prototyps selbst überzeugen konnte.

Constellation Expert

Das interessanteste Gerät war jedoch ein rechter Erbkönig, der **Prototyp** eines neuen Computers mit Holzbrett und Magnetsensoren, dessen von David Kittinger stammendes und später 60 bis 80 kByte umfassendes Programm ein weiterentwickeltes Programm des **Super Constellation** ist und den Spitznamen **Monster** [**Blitz Monster**] nicht ganz zu Unrecht trägt. In Blitzpartien stellte sich das Gerät nämlich als geradezu unverschämt stark heraus, wobei es eine gehörige Portion Schachverständnis zeigte.

Viele der üblichen Tricks verfangen bei ihm nicht mehr und man war ganz stolz, daß auch die IGM Hort und Schmidt ihre Mühe damit hatten und sich beeindruckt zeigten. David Kittinger schreibt zur Zeit offenbar nur noch Weltklasseprogramme. Das Gerät soll im September für voraussichtlich knapp unter DM 1.500,00 auf den Markt kommen und wird Einzel-Leuchtdioden auf den Feldern aufweisen sowie 29 verschiedene Spiel-, Problem- und Analysestufen aufweisen.

Nebenbei war übrigens zu erfahren, daß das Programm des **Gomoku** auch von Kittinger stammt. Die Geräte **Micro II** für DM 148,00, **Presto** für DM 238,00 und **Dynamic-S** für DM 448,00 bleiben vorerst weiter im Lieferprogramm. Natürlich sind auch die beiden Spitzengeräte **Constellation 3,6** für DM 548,00 und **Super Constellation** für DM 848,00 weiterhin zu haben, allerdings werden möglicherweise auch bei Novag die Preise etwas anziehen. Der DM 3.995,00 teure **Robot Adversary** ist ebenfalls weiter verfügbar, gerüchteweise verlautete jedoch, daß er gelegentlich überarbeitet und dabei auch mit einem der neuer Spitzenprogramme von Novag ausgerüstet werden soll, man wird sehen, was daraus wird.

SciSys

Bei Scisys war der aus London herbeigeeilte Andrew Page der Gesprächspartner. Das umfangreiche Angebot bleibt im wesentlichen bestehen und wird noch ausgebaut. Scisys ist in der letzten Zeit vor allem in den unteren und mittleren Marktsegmenten stark, wobei man nun auch wieder in der Spitzengruppe stärker Fuß zu fassen versucht. der neue **Turbostar 432** wird bereits seit kurzem ausgeliefert, ab Mai wird ein Netzgerät im Lieferumfang enthalten sein. Das bereits seit längerem angekündigte **Kasparov-Modul** soll nun ab Mai/Juni lieferbar sein.

Der **Superstar 36K** ist eine erweiterte und verbesserte Version des **Superstar** [**Superstar 28K**], der mit einem 36 kByte umfassenden Programm (ROM, hinzu kommen 4 kByte RAM) versehen wurde und ein hellgraues Gehäuse aufweist. Außerdem wird er nun mit einem CMOS-Prozessor geliefert und bietet infolgedessen eine auf 30 h verdoppelte Batteriebetriebszeit.

Der Preis wird bei DM 559,00 liegen und einen Netzadapter einschließen. Den Umrüstsatz zum Aufrüsten des **Superstar** und des **Superstar 36K** zum **Turbostar 432** wird es laut Andrew Page in einigen Wochen für etwa DM 200,00 geben, allerdings ist dies noch nicht ganz so sicher.

Im Juni soll für DM 269,00 der **Express 16K** herauskommen, der ein Programm von Julio Kaplan enthält und dem **Explorer** ähnelt, jedoch weit besser spielt. Der **Turbo 16K** für DM 299,00 ist eine Tischausführung des **Express 16K** mit einem 65C02 (CMOS) und kommt auch in der Jahresmitte auf den Markt. Möglicherweise bekommt er eine Druckerschnittstelle (RS 232).

Für Einsteiger ist der **MK 10** gedacht, der für DM 189,00 acht Spielstufen, Zugzurücknahme für zwei Halbzüge, Stellungskontrolle und Monitorschaltung bzw. Mehrzugeingabe aufweist. Stellungseingaben sind allerdings etwas mühevoll nur über die Mehrzugeingabe möglich, ein unnötiges Manko. Das Gerät löst Dreizüger, hat einen Stellungsspeicher und kommt 1000 h mit einem Batteriesatz aus. **Travel Mate II** bietet für DM 99,00 das gleiche Programm in einer anderen Ausstattung als kleines Reisegerät ähnlich dem **Travel Mate** bzw. dem **Explorer**.

Caravelle für DM 199,00, **Rapier** für DM 149,00 und **Courier V** für DM 129,00 sind weitere Neuerscheinungen, die alle mit dem Programm des **MK 10** ausgerüstet sind.

Concort II, der bekanntlich ein schneller laufendes **Explorer-Programm** enthält, unterscheidet sich von seinem Vorgänger nur durch den reduzierten Preis und die Plastikfiguren anstelle der Metallfiguren.



Einzigartig ... SciSys Courier V
(Bild: José Gutiérrez - elpeon.com)

Ab April wird es noch eine weitere interessante Neuheit geben. Für etwa DM 165,00 kann man mit **Electronic Trio** ein Reisegerät erstehen, mit dem man Schach, Dame und Tic-Tac-Toe (drei in einer Reihe) spielen kann und das 1000 h mit einem Batteriesatz durchhält - also ein richtiges Familienspielzeug. Tic-Tac-Toe spielt das Gerät in Stufe 4 äußerst stark, während es dagegen in Stufe 1 mit aller Kraft zu verlieren trachtet. Die Programme für Schach und Dame dürften dagegen guten Spielern weniger Mühe machen.

White & Allcock

Der letzte Besuch galt schließlich der in Hongkong ansässigen Firma White & Allcock, die man bisher eigentlich als den schlafenden Riesen unter den Herstellern von Schachcomputern einstufen mußte. Eric White legte die neue Strategie seines Hauses dar.

Seit 1981 befaßte sich White & Allcock mit der Herstellung von Schachcomputern, die aber bisher über verschiedene Vertriebswege und Handelsmarken den Weg zum Endabnehmer fanden.

Man strebt nicht in die riskanten Gefilde der Spitzenklasse, sondern sucht das solide Geschäft in den unteren Marktsegmenten, in denen preisgünstige Geräte in großen Stückzahlen abgesetzt werden. Diese Stückzahlen können sich sehen lassen, beziffert sie Eric White doch auf über eine viertal Million im vergangenen Jahr. Seit 1981 sind es insgesamt über eine Million Geräte, welche die bei uns bisher kaum bekannte Firma abgesetzt hat.

Nun hat man sich jedoch entschlossen, unter eigener Flagge zu segeln und stellte in Nürnberg die umfangreiche Gerätepalette als geschlossene Linie vor. Nach wie vor hat man nicht die Absicht sich an der Jagd nach Elo-Zahlen oder MHz und den damit verbundenen riskanten Geschäften zu beteiligen, sondern setzt die solide und etwas konservative Firmenpolitik konsequent fort. Dazu gehört auch, daß man nicht mit Starprogrammierern wirbt, sondern die Autoren der programme nicht herausstellt. Streifen wir nun kurz die Gerätepalette.

Unter der Typenbezeichnung CXG-2001 verbirgt sich ein alter Bekannter, nämlich **Chess 2001**, der auch weiterhin für DM 498,00 im Programm bleibt. CXG-001 ist das kleine Sensorgerät **Computachess** für DM 98,00 und hinter dem Kürzel CXG-002 verbirgt sich das größere Drucksensorgerät **Computachess II** für DM 179,00, beides sind also ebenfalls alte Bekannte.

CXG-008 bzw. **Computachess III** ist der jüngste Sproß dieser Reihe, ein hübsches Drucksensorgerät mit 16 Spielstufen, das mit einem 8-Bit-CMOS-Prozessor des Typs 6301 ausgerüstet ist. der mit 1,7 bis 1,8 MHz läuft. Das programm hat einen Umfang von 8 kByte und ist mit dem des **Enterprise-S** identisch. Stellungsspeicher, 500h Batterielebensdauer und eine beachtliche Spielstärke kennzeichnen dieses interessante Gerät, das mit Netzadapter für DM 199,00 zu haben ist. CXG-009 trägt die Bezeichnung **Super Computachess**, und hat ähnliche Eigenschaften und spielt geringfügig stärker, Preis und Liefertermin blieben noch offen. **Galaxy MK II** oder CXG-011 ist ein neues Gerät mit einem 4-Bit-Rechner und dem programm des **Computachess**, das DM 269.00 kosten soll.

Im **Galaxy MK VII** mit der Kurzbezeichnung CXG-004 verbirgt sich das Programm des **Chess 2001**, durch die billigere Drucksensortechnik ist dieses relativ starke Gerät allerdings schon für rund DM 400,00 zu haben. CXG-201 **Advanced Portachess** ist ein einfacheres Reisegerät für DM 112,00 und CXG-202 **Portachess** ist der noch einfachere und schon länger für DM 98,00 verfügbare Vorläufer.

Damit ist die Reihe der Geräte aber noch immer nicht erschöpft. Der unter dem Code CXG-208 segelnde **Enterprise-S** ist ein vor kurzem bei uns erstmals erschienenenes eigenwillig und modern gestaltetes Drucksensorgerät mit der Technik des bereits erwähnten **Computachess III** für DM 298,00, das im Ausland in grauen Farb-tönen läuft, während es bei uns in Braun gehalten ist. CXG-209 **Star Chess** ist eine verkleinerte Reiseversion dieses Gerätes mit einem kleinen integrierten Sensorsteckschach, das nur DM 158,00 kostet.

Am Rande sei erwähnt. das auch noch einige andere elektronische Spiele angeboten werden. Jedenfalls bietet White & Alcock auch unter CXG Systems firmierend, eine sehr breite Palette von preiswerten Schachcomputern der unteren und mittleren Spielstärke und Preisklassen an, von der man bei uns wohl bald mehr zu sehen bekommen wird. In Nürnberg hat sich erneut gezeigt. daß die Schachcomputer-Szenerie nach wie vor interessant und lebendig ist - eine Bühne, auf der allerdings inzwischen einige Schauspieler gewechselt haben.

Autor: H.-P. Ketterling

Erwerbsquelle: 03-1985, Europa-Rochade, Nr. 3, S. 18-19, Hans-Peter Ketterling: Neues aus Nürnberg. (Leicht bearbeitet durch Hein Veldhuis.)